

Mit der Stadt verbunden

In einer neuen Serie stellen wir bekannte Eisenhüttenstädter Persönlichkeiten vor. 2020 widmen wir der Vorstellung bemerkenswerter Künstler.

... Seite 2

Ehrung von Ehrenamtlichen

Fünf Eisenhüttenstädter wurden im November 2019 für ihr langjähriges und herausragendes ehrenamtliches Engagement geehrt.

... Seite 3

Erster „Späti“

Neu in der Straße der Republik: Ein Spätkauf bereichert den Handel im Zentrum. Das offis-Team traf den Inhaber für ein Gespräch.

... Seite 4

Kioske in der DDR

Aus dem Stadtbild sind sie verschwunden, doch die Erinnerungen an die DDR-Zeitungskioske bestehen fort. Eine Eisenhüttenstädterin berichtet.

... Seite 5

Winterquartier für das Spiel-Kultur-Mobil

Seit Dezember 2019 ist das SpimoQuartier in der Straße der Republik 1 anzutreffen.

... Seite 6

Ein Besuch im Museum

In unserer Reihe „Komm doch mal mit“ werfen wir einen Blick auf das umfassende Angebot des Städtischen Museums.

... Seite 7

Die „Neuen“ an der Schule

Schulleiter Sven Budach und Schülerin Jenny Dahlitz berichten über ihr erstes Halbjahr am Albert-Schweitzer-Gymnasium.

... Seite 8



© Stadt Eisenhüttenstadt

Besonderes Jubiläum

70 Jahre Werk und Stadt

von Martina Harz, Fachbereichsleiterin Bürgerdienste der Stadt Eisenhüttenstadt

Das Jahr 2020 – für die ArcelorMittal Eisenhüttenstadt GmbH und die Stadt ein ganz besonderes Jahr! Wir werden GEMEINSAM 70!

Das ist der Grund für besondere sportliche und kulturelle Angebote. Unternehmen und Stadt möchten in jedem Monat des Jubiläumsjahrs besondere Veranstaltungen bieten und somit Bewohner und Besucher anregen, die vielfältigen Möglichkeiten zu entdecken.

Ein Kalender mit ganz besonderen Angeboten ist entstanden; sehenswerte Ausstellungen im Städtischen Museum oder in der neu eröffneten FlurGalerie im Rathaus, interessante Angebote in der Stadtbibliothek und im Friedrich-Wolf-Theater, tolle

Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit geschätzten Partnern, bei welchen ich mich sehr herzlich für das Engagement und die sehr gute Zusammenarbeit bedanke.

Tiergehege, Pestalozzi-Schule, Axel-Titzki-Stiftung, Sportvereine ... alle waren nach kurzer Anfrage sehr gern bereit, ein besonderes Angebot zu entwickeln.

Nicht zu vergessen ist der Sport: Landesmeisterschaften im Olympischen Amateurboxen, Drachenbootrennen, Rad-Kriterium, Grand-Prix mit Energie, Schlaubetal-Marathon – das alles steht im Kalender.

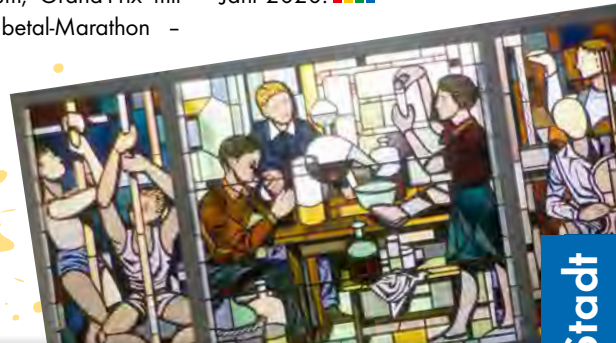
Höhepunkt 2020 ist das Jubiläumsfest vom **28. bis 30. August**.

Sind Sie neugierig geworden?

Dann schauen Sie doch auf die Homepage der Stadt unter www.eisenhuettenstadt.de oder holen Sie sich Ihren ganz persönlichen Kalender im Rathaus, beim Tourismusverein Oder-Region Eisenhüttenstadt e.V. (TOR) und in den Kultureinrichtungen.

Wir sehen uns ganz bestimmt und ich freue mich auf SIE.

Bis dahin alles Gute und ein tolles Jahr 2020. 🌈



Neue Serie

Mit der Stadt verbunden

vom offis-Team

Sie sind weithin bekannt für ihr engagiertes Schaffen, ihre herausragenden Leistungen oder einzigartigen Werke; mit ihrem Wirken prägten oder begeisterten sie Generationen, sind Vorbild oder gar Idol: Berühmte Persönlichkeiten.

In unserer neuen Serie zum 70. Jubiläum von Werk und Stadt blicken wir auf Menschen, die auf ihrem Lebensweg bis heute Spuren in Eisenhüttenstadt hinterlassen haben.

Im Jahr 2020 widmen wir uns der Kunst und beginnen mit dem Schöpfer der bunten Bleiglasfenster, die aus der ehemaligen Schule 7 „Johannes R. Becher“ nun einen neuen Platz im Eisenhüttenstädter Rathaus und in dieser Ausgabe auch den Weg auf unseren Titel gefunden haben.

Otto Schutzmeister

Gabriele Haubold, ehemalige Bereichsleiterin Stadtentwicklung/ Stadtbau

Auffallend an den Werken von O. S. ist die intensive Farbigkeit. Das in Eisenhüttenstadt wohl bekannteste Werk von ihm ist die Mosaikwand „Weltall – Erde – Mensch“ im WK VI. Das Versprechen in eine Zukunft, die von Forschung, Raumfahrt und Atomenergie bestimmt wird und eine Ermahnung an die Kosmonauten in spe, dass man was lernen muss.

Umstritten bleibt das 1978 entstandene Ölbild „Stadt und Werk Eisenhüttenstadt“ – Lindenallee und Werk vor knallrotem Himmel, die Straße von rasant fahrenden, amerikanisch anmutenden Autos dominiert und Menschen in Trauben zum Werk eilend bzw. von diesem kommend. Ein Schichtwechsel vor der beeindruckenden Kulisse der Hochöfen und Schornsteine – normaler Alltag in einer Industriestadt, versteckte Kritik oder einfach nur Freude an Bildkomposition und Farbenrausch? Jeder sieht das anders.

Als Autodidakt (!) hat sich O. S. an allen bildkünstlerischen Techniken versucht, er zeichnete und malte mit Kreide, Feder, Pinsel und Kugelschreiber. Er machte Linolschnitte, Glas- und Keramikbilder und hätte bestimmt noch viel mehr ausprobiert, wenn das Leben ihm die Zeit gegeben hätte.

Vieles ist in der Galerie des Museums aufbewahrt, einiges direkt in der Stadt zu sehen.

Bemerkenswert seine vielen Darstellungen arbeitender Menschen, ob im Werk, im Tagebau oder in der Landwirtschaft – man spürt den Respekt und die Achtung des Künstlers ihnen gegenüber. Keine platte Anbieterei wie damals oft üblich und in der Auftragskunst gefordert – O. S. malte und zeichnete, was er sah. Auch die zerschundene Tagebaulandschaft, die unter Dampf stehende Bimsanlage des EKO und die von einem rauchenden Schornstein bestimmte Kleinstadt.

Andererseits – die Darstellungen von Wissenschaft und Technik, Forschung und Lehre, ohne die es keine Zukunft gibt. Zu diesem Thema passt auch das Bleiglasfenster mit dem vielsagenden Titel „Schulische Arbeitsgemeinschaft“ oder „Sozialistisches

Lernen“ (die Bezeichnung ist in den Veröffentlichungen unterschiedlich). Das Fenster schmückte einst das Treppenhaus des Schülerwohnsiedlungs auf dem Gelände der ehem. 7. Oberschule. Beide Gebäude sind inzwischen abgerissen, aber das Bleiglasfenster wurde sachgerecht ausgebaut und 2019 restauriert. Nun steht es im Foyer des Rathauses und erfreut mit seinen auffällig leuchtenden Farben; insbesondere die verschiedenen Grüntöne, die durch die Hinterleuchtung besonders gut zur Geltung kommen.

O. S. hat 1965 hier „das Lernen an sich“ idealtypisch dargestellt, man denkt also auch ein wenig schmunzelnd an die eigene Schulzeit. Sport, Naturwissenschaften, Musik, gegenseitige Hilfe, Werkunterricht und „aktive Teilnahme am Unterricht“ (so hieß es damals, wenn man sich vorbildlich meldete) sind auf sechs Flächen dargestellt – disziplinierte Schüler, die sich intensiv ihrer Aufgabe widmen: Lernen. Über allem eine strahlende Sonne und Tauben – Symbolik, die jeder versteht. Links und rechts Früchte und Blumen als Symbole der Belohnung. Einfach, aber wirkungsvoll vom Künstler in Szene gesetzt.

Biografische Daten

- 1920 - geboren in Gernrode/ Harz
- 1934-1940 - Polsterlehrling und Geselle
- 1940-1943 - Militärdienst, schwere Verwundung (linker Arm amputiert)
- 1942-1945 - Studium der Innenarchitektur an den Kunst- und Gewerbeschulen Magdeburg und Erfurt
- ab 1946 - Freischaffend als Maler und Grafiker (Autodidakt) in Gernrode
- 1962 - Umsiedlung nach Eisenhüttenstadt
- 1963-1970 - Vorsitzender des Verbandes Bildender Künstler im damaligen Bezirk Frankfurt (Oder)
- 1971 - Schwere Erkrankung und längere Unterbrechung des künstlerischen Schaffens
- 1978 - Wiederaufnahme der künstlerischen Arbeit
- 1985 - in Eisenhüttenstadt verstorben

Das ist der erste Blick. Der zweite Blick wird feststellen, dass das Ganze ohne die – aufgrund der Entstehungszeit – zu erwartenden Attribute Halstuch, Fahnen, NVA-Soldat, FDJ-Hemd usw. auskommt. Absicht oder Nachlässigkeit des Künstlers? Man weiß es nicht.

Der dritte Blick macht nachdenklich, denn Schule und Lernen sieht heute doch anders aus. Da kann man lange diskutieren, wie es heute sein könnte oder wie es ist – jeder hat seine Vorstellung und Meinung. Und genau das ist das Schöne an dieser Kunst – sie regt zum Reden an, zum Austausch von Erinnerungen, Erfahrungen und Erwartungen. Was will man mehr?

Im Jahr 2020 wäre O. S. 100 Jahre alt geworden.

Die Restauration des Bleiglasfensters hat die Firma Restaurierungsatelier & Mosaikkunst Dyroff Dippoldiswalde meisterhaft ausgeführt. ■■■■

© Maja Eckardt

Würdigung

Buch des Ehrenamtes

von Andrea Peisker, Behinderten- und Seniorenbeauftragte der Stadt Eisenhüttenstadt

Bereits seit dem Internationalen Jahr der Freiwilligen 2001 ehrt die Stadt jährlich besonderes ehrenamtliches Engagement von Bürgerinnen und Bürgern.

Mit einem Eintrag in das neue „Buch des Ehrenamtes der Stadt Eisenhüttenstadt“ und durch Verleihung des Ehrenamts-Pin der Stadt möchte die Stadt Eisenhüttenstadt die große Bedeutung bürgerschaftlichen Engagements und die damit verbundene Leistung für die Gesellschaft würdigen sowie die Menschen dahinter auch für spätere Generationen dokumentieren. Deshalb wurde anlässlich des am 5. Dezember begangenen Internationalen Tages des Ehrenamtes im Rahmen der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung Eisenhüttenstadt am 27.11.2019 durch den Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung, Wolfgang Perske, und Bürgermeister Frank Balzer fünf Personen für ihr langjähriges und herausragendes ehrenamtliches Engagement Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Herr Norbert Brose

Seit Jahrzehnten ist Herr Norbert Brose unermüdlich für seine Heimatstadt Fürstenberg (Oder) tätig. An allen 20 Brückenfesten, Weihnachtsmärkten und Osterfeuern beteiligte er sich mit großem Einsatz und vielen Ideen. Zuletzt engagier-

te er sich bei den Feierlichkeiten anlässlich 125 Jahre Oder-Spree-Kanal als Verbindungsmann zum Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt, organisierte Motorbootrennen und die Restaurierung des Gedenksteins für den Oder-Spree-Kanal und vieles mehr. Er bereicherte die Volksfeste in Neuzelle und Fürstenberg (Oder) mit seinen historischen Maschinen und Werkzeugen und gestaltete für den Schönfließer Festumzug einen Festwagen.

Frau Marga Kaulke

Als langjährige stellvertretende Vorsitzende der VII. Seniorenwanderschaft Eisenhüttenstadt e.V. organisiert Frau Marga Kaulke mit viel Liebe und Ideenreichtum, Zeit- und Materialaufwand ein abwechslungsreiches Vereinsleben, erstellt die Wanderpläne, initiiert Wanderungen und Vereinstreffen. Dabei ist sie äußerst verantwortungsbewusst, zuverlässig, hilfsbereit und bescheiden. Die Mitglieder können sich jederzeit mit Fragen oder Problemen an sie wenden. Sie erwarb in mehreren Lehrgängen die Übungsleiterlizenz, sichert damit das Fortbestehen der Wandergruppe und fungiert als Verbindungsfrau zu Kreis- und Landessportbund.

Herr Uwe Pauksch

Die BSG Stahl Eisenhüttenstadt kann seit vielen Jahren in der Abteilung Taekwondo-Sport auf Herrn Uwe Pauksch bauen. Seit

seinem Eintritt im Jahr 1991 ist er aktiver Übungsleiter für Kinder und Jugendliche und seitdem auch Mitglied der Abteilungsleitung Taekwondo/Budo-sport. Neben der Trainertätigkeit besucht er regelmäßig Fortbildungen, um seinen Schützlingen neueste Lerninhalte zu vermitteln. Vor allem seine Zuverlässigkeit wird von allen sehr geschätzt. Mit großem Engagement und viel persönlichem Einsatz nahm er über die vielen Jahre erfolgreich Einfluss auf die positive Entwicklung des Taekwondo-Sports im Verein sowie darüber hinaus.

Herr Christian Prengemann

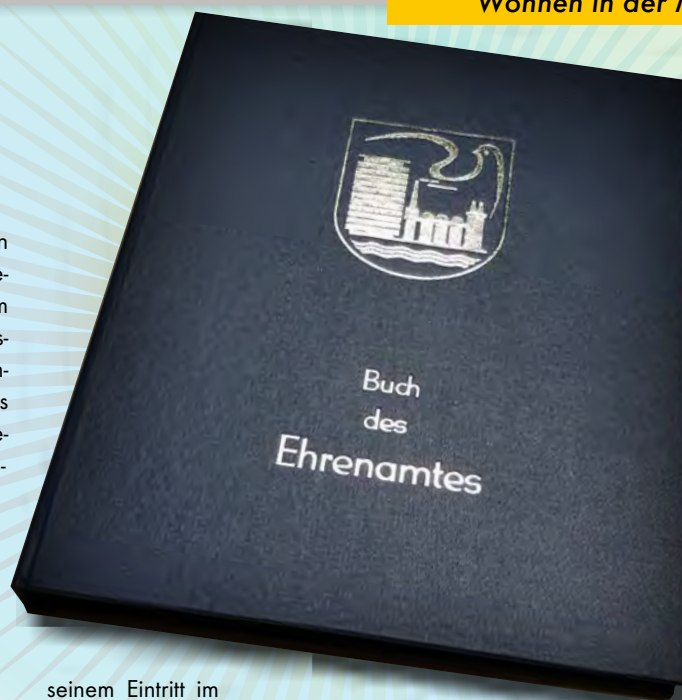
Mit außerordentlichem Engagement für den Verein ist Herr Christian Prengemann Vorstandsvorsitzender des Heimatvereins Schönfließ e.V. Unter seinem Vorsitz hat sich die Mitgliederzahl vervielfacht und der Zusammenhalt im Ortsteil Schönfließ stark verbessert. Auch die Kontakte mit den anderen Ortsteilen und Vereinen haben sich

positiv entwickelt. Hervorzuheben ist sein besonderes Engagement in Geschichte und Tradition des Ortsteiles, was sich aktuell in der Aufstellung eines Denkmals widerspiegelt. Er hat darüber hinaus immer ein offenes Ohr für die Probleme und Fragen der Schönfließer und versucht, diese zu lösen.

Frau Elly Wendemuth

Seit 60 Jahren ist Frau Elly Wendemuth Mitglied der Volkssolidarität und gestaltet mit viel Engagement sowie dank konstruktiver und vielfältiger Ideen die Arbeit ihrer 90-köpfigen Ortsgruppe mit. Als Leiterin des Vorstandes führt sie diesen seit 2013 mit Umsicht und schafft es, alle mitzureißen. Dabei hilft ihr Organisationsgeschick, das sie seit 1978 auch als aktive Sängerin im Volkschor einbringt. Seit 1990 ist sie die Vorsitzende des Vereins Volkschor Eisenhüttenstadt e.V. und organisiert dort nicht nur für Auftrittstermine, Sponsorentreffen oder überregionale Kontakte, sondern kümmert sich auch um ein unterhaltsames Vereinsleben.

Die Geehrten sind zudem eingeladen, mittels eines Wertgutscheines im kommenden Jahr Eintrittskarten für den Besuch kultureller Veranstaltungen zu erwerben. Der Gedanke dahinter: Wer seine Zeit immer für andere investiert, soll auch mal Zeit nur für sein Vergnügen verbringen dürfen. ■■■



Bunt statt Grau

Unterwegs mit Graffiti-Künstler Mathias Andert

vom offis-Team

Die Stadt ist wieder etwas bunter geworden. Im Auftrag der Stadtwerke Eisenhüttenstadt GmbH war erneut der Graffiti-Künstler Mathias Andert unterwegs, um einige vergraute und beschmutzte Stromverteilerkästen mit farbenfrohen und heiteren Motiven neu zu gestalten. Das offis-Team durfte ihn während seiner Aktion über die Schulter schauen und erfuhr dabei einige interessante Hintergrundinformationen.

Herr Andert, Ihr künstlerisches Handwerkzeug sind Farbspraydosen. Welche Herausforderungen sehen Sie dabei im Vergleich zu Stift und Papier oder einer Leinwand?

Zu meinen Anfängen zeichnete ich noch klassische Entwürfe auf Papier und mache das auch weiterhin bei großflächigen Wandgestaltungen. Sonst habe ich die Motive meist im Kopf, die Technik und Gestaltung im Gefühl.

Die Stromkästen geben mir dabei ein paar Regeln vor. Die Form, ein quadratischer Kasten im Hochformat, muss ich bei der Motivauswahl natürlich beachten. Zudem haben Stromverteilerkästen keine ebene Fläche. Sie verfügen über

unterschiedliche Strukturen, Erhebungen und Vertiefungen, die je nach Lichteinfall und Perspektive einen Schatten werfen. Deswegen muss man das Kunstwerk beim Entstehen auch immer mit etwas Abstand betrachten. Die meisten Objekte haben zusätzlich eine technische Funktion. Meine künstlerische Gestaltung darf diese nicht behindern. Das heißt, Schlösser und Scharniere dürfen nicht besprüht werden und auch Plaketten und andere Kennzeichnungen müssen frei bleiben. Wenn das beachtet wird, sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt.

Welche Arbeitsschritte sind notwendig von der Vorbereitung bis zur Fertigstellung eines Motivs?

Manche Stromkästen sind beschmiert, andere total dreckig und beschmutzt. Bevor mit dem Graffiti-Bild begonnen werden kann, muss der Kasten daher gründlich gereinigt werden. Anschließend wird die Oberfläche mit einem Primer grundiert. Das ist wichtig, damit die Farbe auch lange Zeit hält. Ist die Motivauswahl getroffen, werden die verschiedenen Ebenen abgearbeitet. Ein Graffiti wird meist vom Hintergrund zum Vordergrund gemalt. Von den gröberen Hintergrundfarben wird es immer detaillierter, sodass im Vor-

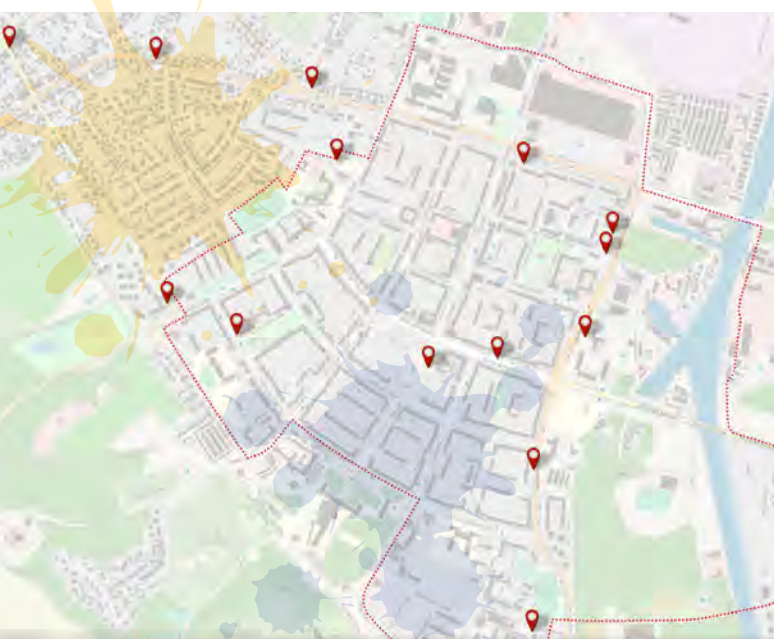
dergrund beispielsweise reflektierende Wassertropfen zu erkennen sind.

Für die Gestaltung eines Stromkastens habe ich rund 200 verschiedene Farbtöne in meiner Palette. Diese erlauben es mir, realistische Bilder zu erzeugen. Auf einem Quadratmeter Fläche leere ich sieben bis acht Spraydosen. Schlussendlich werden Ausbesserungen vorgenommen bis das Graffiti perfekt ist. Das Ganze wird dann mit einem Schutzlack abgerundet, um die Langlebigkeit zu gewährleisten.

Im Rahmen Ihrer Arbeit sind Sie schon in vielen Brandenburger Städten und Kommunen tätig gewesen. Welchen Eindruck macht Eisenhüttenstadt auf Sie?

Die Gestaltung der Stromverteilerkästen in Eisenhüttenstadt hat mich schon in manch einen Innenhof getrieben und ich war überrascht, wie großzügig, grün und aufgeräumt das Wohnumfeld ist und das, obwohl man sich direkt im Zentrum befindet. Die Eisenhüttenstädter treten mir immer sehr interessiert gegenüber und sind positiv überrascht. Leider werden mit Graffiti ja häufig nur die Schmierereien in Verbindung gebracht. An den farbenfrohen Hinguckern haben sie ihre Freude. Spannend ist für mich auch die Auseinandersetzung mit der Architektur, die ich teilweise in den Motiven aufgreife. Die „Stromverteilerkastenwächter“-Aktion der Stadtwerke finde ich auch sehr kreativ und motivierend. Ich freue mich schon auf meine nächsten Aufgaben. ■■■

offis-Tipp: Entdecken Sie die von Mathias Andert neu gestalteten Stromverteilerkästen bei einem Spaziergang durch die Stadt. Unsere Karte informiert über die Standorte und führt Sie vom Ortsteil Schönfließ mitten durch die Stadt.





Neues Geschäft

Ein Spätkauf für die Innenstadt

von Jenny Dahlitz, Schülerpraktikantin

In einigen Großstädten wie Berlin oder Leipzig sind sie sehr bekannt und beliebt – die sogenannten „Spätis“. Die meisten dieser Geschäfte sind rund um die Uhr geöffnet und führen alltägliche Lebens- und Genussmittel oder auch Haushaltsartikel im Sortiment. Nun findet man auch in Eisenhüttenstadt in der Straße der Republik nahe der Lindenallee einen solchen Spätkauf, der von Abdullilah Ramo betrieben wird.

Die Idee, einen eigenen Spätkauf zu eröffnen, entstand durch seinen Umzug von Hannover nach Eisenhüttenstadt. „Ich bemerkte, dass ein solches Geschäft, in dem Kunden fast rund um die Uhr alltägliche Dinge kaufen können, in dieser Stadt fehlte.“, erzählt Abdullilah Ramo bei einem kleinen Interview. Das ist jetzt anders. Seit dem Spätherbst 2019 sind die Türen des ersten „Spätis“ in Eisenhüttenstadt für Jeden geöffnet.

Bei einem Besuch im Geschäft fällt sofort die Vielfalt des Sortiments auf. Kunden können dort zwischen verschiedenen regionalen und internationalen Lebensmitteln wählen. Außerdem wird eine Auswahl von Getränken und Tabakwaren angeboten.



„Ich kann vor allem die arabischen und türkischen Süßwaren und Gewürze empfehlen.“, so der Inhaber. Auch die freundlichen und aufgeschlossenen Mitarbeiter kommen gut an – sowohl bei Jugendlichen, als auch bei Senioren, die meist direkt aus der Nachbarschaft kommen.

Schauen Sie doch auch einmal im ersten „Späti“ der Stadt in der **Straße der Republik 37** vorbei und überzeugen Sie sich selbst.



Umzug

Neuer Standort für Beratungsangebote von Bumerang e.V.

von Tobias Janisch, Migrationsfachberatung Bumerang e.V.

Seit Oktober 2019 befinden sich die Beratungsangebote des Sozialen Zentrums „Haltestelle“ und der Migrationsfachberatung des gemeinnützigen Trägers Bumerang e.V. am neuen Standort in der **Friedrich-Engels-Straße 25** gegenüber der Grundschule 2. Damit kann ab sofort in zentraler Innenstadtlage ein breites Spektrum an Fragestellungen und Problemlagen für verschiedene Klientengruppen von insgesamt drei Fachkräften abgedeckt werden.

Das Angebot des Sozialen Zentrums „Haltestelle“ unterstützt Menschen in vielfältiger Art bei sozialen, finanziellen und persönlichen Problemen. So werden zum Beispiel Hilfestellungen gegeben beim Kontakt mit Ämtern und Behörden, beim Bearbeiten von Anträgen und bei der Suche nach einer neuen Arbeitsstelle. Menschen in schwierigen Lebenssituationen finden einen kompetenten Gesprächspartner und eine professionelle Unterstützung.

Beim zweiten Angebot in den gleichen Räumen handelt es sich um den Migrationsfachberatungsdienst. Zwei Fachkräfte beraten Menschen mit Fluchtintergrund und Spätaussiedler zu asyl- und aufenthaltsspezifischen und anderen Fragen im Zusammenhang mit dem Leben als Flüchtling oder Spätaussiedler in Deutschland.

Seit dem 13. Januar wird zusätzlich immer **montags von 15:00 bis 17:00 Uhr** ein **Sprachcafé** angeboten – offen und kostenlos für all diejenigen Personen, die ihre Kenntnisse der deutschen Sprache verbessern wollen.

Beide Beratungsangebote sind zu festen Sprechzeiten an verschiedenen Tagen mit und ohne Terminvereinbarung für hilfesuchende Personen erreichbar. Die Fachkräfte arbeiten unabhängig und kostenlos, die Inhalte werden gemäß den Vorgaben zur Schweigepflicht behandelt. ■■■

Weitere Informationen zu beiden Angeboten finden Sie auch im Internet auf der Seite des Trägers Bumerang e.V. unter www.bumerangev.de.



Soziales Zentrum

Telefon: (03364) 7736510

E-Mail: soziales-zentrum-haltestelle-ehst@web.de

Migrationsfachberatung

Telefon: (03364) 7736510

E-Mail: migrationsfachdienst-ehst@web.de

migrationsfachdienst-ehst2@web.de



Damals war's

Eisenhüttenstädter Geschichten

In unserer Serie möchten wir gemeinsam mit Ihnen in Eisenhüttenstädter Erinnerungen eintauchen und an fast vergessene Geschichten und Anekdoten aus 70 Jahren Leben in der Stadt erinnern. Heute:

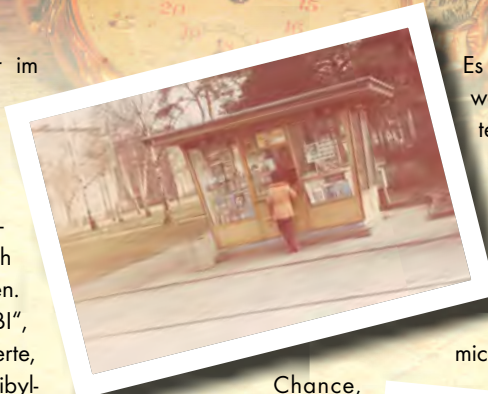
Irene Krüger: Der fast vergessene DDR-Zeitungskiosk

Heutzutage ist es unvorstellbar: zu DDR-Zeiten besaß der Postzeitungsvertrieb das alleinige Vertriebsrecht von Presseprodukten wie Zeitungen oder Zeitschriften. Sie wurden als Abonnement oder über die Kioske verteilt. Als Dienststellenleiterin war ich die letzten zehn Jahre der DDR für die Kioske verantwortlich. Meist waren das kleine Häuschen wie z. B. am Platz der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, im EKO, im VI. und VII. oder in der Straße des Komsomol. Im ältesten Stadtteil Fürstenberg stand auch der älteste Kiosk, nämlich am Lindenplatz. Der „Puschkin“-Kiosk an der Apotheke

in der Lindenallee sowie der im Bahnhof hatten den stärksten Zulauf und demnach auch das größte Sortiment.

In den Kiosken gab es Zeitungen und Zeitschriften, aber auch Bücher oder Glückwunschkarten. Heiß begehrt waren die „NBI“, also die Neue Berliner Illustrierte, „Für Dich“, „Wochenpost“, „Sibylle“ oder auch Häkelzeitungen. Für die Kinder gab es Bummi, Mosaik, Frösi oder Trommel.

Jeder sollte sich am Kiosk etwas kaufen können. Der Gedanke war gut, doch die Kontingente reichten so gut wie nie aus. So kam es, dass begehrte Sachen unter dem Ladentisch weggingen. Die beliebte Zeitschrift „Das Magazin“ wurde für die Stammkundschaft gleich mit Namen versehen. Wenn nun jemand im Kiosk aushelfen musste, der fremd war, gab es auch mal besondere Vorfälle. Die Leute nutzten ihre



Chance, überzeugten die Aushilfe mit „Ich krieg' das aber immer so“ und schon folgte später ein „Anranzer“ von der eigentlichen Kiosk-Inhaberin.

In den Häuschen arbeiteten ausschließlich Frauen in Teilzeit. Um die Öffnungszeiten gewährleisten zu können, stand ich auch mal selbst im Kiosk. Das war eine schöne Abwechslung. Die meisten Kunden waren auch geduldig und freundlich, man wurde gut unterhalten und erfuhr auch viel.

Es konnte aber auch ungemütlich werden, denn es gab keine Toiletten und im Winter war es mit der Heizung schwierig.

Zur Wende wurden die Kioske dann fast über Nacht geschlossen und später abgerissen. Doch ich erinnere mich noch gerne an die Zeit bei der Post



in der DDR zurück. Wir haben Feste gefeiert und Spaß gehabt. Es waren Gefühle der Gemeinschaft und des Zusammenhalts, die heute manchmal fehlen. ■■■



Spiel-Kultur-Mobil

Das SpimoQuartier

vom Team InterKultur Vielfarben e.V. (Club Marchwitza)

Erstmals seit Bestehen des Spiel-Kultur-Mobils gibt es seit Dezember 2019 ein Winterquartier in der **Straße der Republik 1**. Jeden Dienstag und Mittwoch von 15:00 bis 17:30 Uhr ist das SpimoQuartier, wie auch das Spiel-Kultur-Mobil, als Ort der Begegnung, Raum für

Experimente, Möglichkeit der Persönlichkeitsentfaltung und Selbstfindung, des gemeinsamen Spiels und des Austausches sowie für Spaß und Freude, geöffnet. Die pädagogischen Fachkräfte wollen den bestehenden Kontakt und vor allem das entgegengebrachte Vertrauen von den Kindern und Eltern, welches während der Sommermonate entstanden ist, aufrechterhalten. Des



Weiteren möchten die Fachkräfte der offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Mobilen Jugendarbeit junge Menschen aus verschiedenen Lebenswelten dazu animieren, außerhalb des gewohnten Umfeldes gemeinsam zu spielen. Gleichzeitig dient das Spiel-Kultur-Mobil als ein niedrigschwelliges Angebot für junge Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien.

Ab Mai 2020 fährt das Spiel-Kultur-Mobil wieder Spielplätze in Eisenhüttenstadt an. In diesem Jahr wird zusätzlich zu den bestehenden Standorten **Brunnenring, Gubener Straße** und **An der Holzwohle** auch die **Karl-Marx-Straße/ Erich-Weinert-Allee** angefahren.

Das Spiel-Kultur-Mobil ist immer dienstags und mittwochs in der Zeit von 15:30 bis 18:00 Uhr im Wechsel an den Standorten zu finden. Der Tourenplan wird zeitnah in den Wohngebieten ausgehangen und im Internet auf den Seiten der Vereine veröffentlicht. Durchgeführt wird das Spiel-Kultur-Mobil von den Vereinen InterKultur Vielfarben e.V. und Wi-Wa-Wunderland e.V.



InterKultur Vielfarben e.V.

(Club Marchwitza)

Claudia Adamski

Telefon: 01522 3934388



Wi-Wa-Wunderland e.V.

Brita Bärwolf

Telefon: (03364) 72141 ■■■



Serie

Komm doch mal mit ...

von Maria Wundersee,
Museumsleiterin Städtisches Museum

... in das Städtische Museum Eisenhüttenstadt

Sammeln, Bewahren und Vermitteln sind die wichtigsten Aufgaben und Ziele für Museen in der ganzen Welt. Gäbe es keine Museen und Sammler, so würden viele Dinge der menschlichen Kultur mit der Zeit für immer verschwinden. Damit dies nicht so ist, sammelt ein Museum eifrig „alte“ Dinge, um diese für nachfolgende Generationen zu erhalten. Oft berichten diese Dinge vom Leben in früherer Zeit.

Bei einem Museumsrundgang erfährt man eine Menge von unserer Stadtgeschichte und erhält Einblicke in das Leben der Menschen in früherer Zeit.

Das Städtische Museum Eisenhüttenstadt wurde am 6. Dezember 1980 eröffnet. Das Gebäude wurde 1906 vom seinerzeitigen Direktor der Dampfergenossenschaft der Flussschiffahrt auf der Oder, Carl Reiche, erworben. Das Museum umfasst die vier Abteilungen Stadtgeschichte, Galerie & Kunstsammlung, Feuerwehr- und Technikmuseum (Heinrich-Pritzsche-Straße) sowie Stadtarchiv (Am Trockendock).

Mit der ständigen Ausstellung erhalten die Besucher umfassende Einblicke über die Entwicklung der Stadt Fürstenberg (Oder), die traditionellen Gewerke (Korb- und Glasmacher sowie Schiffer) und die industrielle Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert. Darüber hinaus

wird in den Ausstellungsmodulen die Geschichte der Glasindustrie in Fürstenberg (Oder) und die des zweitgrößten Kriegsgefangenenlagers in Brandenburg, STALAG III B, erläutert.

Zudem wird eine originalgetreue historische Schuhmacherwerkstatt um die Jahrhundertwende, gestiftet von dem Schuhmachermeisters Rudolf Sobotta und der Fachkollegen Geller und Purps, gezeigt. Des Weiteren können Sachzeugen und Dokumente aus dem traditionellen Korbmacherhandwerk in Fürstenberg betrachtet werden. Aber der größte Teil der Ausstellungsräume ist der Geschichte der neuen Stadt, die ab 1953 Stalinstadt und seit 1961 Eisenhüttenstadt heißt, vorbehalten.

1994 wurde die Galerie des Städtischen Museums mit neuen Ausstellungsräumen in der Oderstraße eröffnet. Sie verfügt über eine Sammlung von Kunst der DDR: Malerei, Grafik und Kleinplastik. In ihrem Bestand befinden sich die künstlerischen Nachlässe des Malers Otto Schutzmeister und des Bildhauers Herbert Burschik. Zum Fundus gehören zudem auch circa 100 Skulpturen im öffentlichen Raum Eisenhüttenstadts sowie baugebundene Kunst. Die Ausstellungstätigkeit der Galerie umfasst jährlich circa sechs Kunstausstellungen mit regio-

nalen und überregionalen Künstlern. Das Feuerwehr- und Technikmuseum Eisenhüttenstadt als technisches Spezialmuseum wurde 1992 eröffnet. Die umfangreiche Sammlung geht auf die Initiativen engagierter Feuerwehrleute aus Fürstenberg (Oder) zurück, die unmittelbar nach dem Ende des 2. Weltkrieges Sachzeugen der Feuerwehrgeschichte vor Verlust bewahrten. Die Sammlung wuchs und erlangte eine Bedeutung, die 1986 zum Baubeginn für ein Feuerwehrmuseum führte. Diese Sammlung zählt zu den bedeutendsten in Deutschland. Die ständige Ausstellung zeigt Sachzeugen des Feuerlöschwesens vom 16. bis zum 20. Jahrhundert. Beachtlich sind die Löschfahrzeuge mit ihren imposanten Leiterturmbauten. In den ersten Maitagen und Ende Oktober wird das Feuerwehr- und Technikmuseum alljährlich Veranstaltungsort für die beliebten Dixieland-Konzerte.

Schon über mehrere Jahre hinweg ist das Städtische Museum ein beliebter Ort für Ferienaktivitäten und wird auch im Rahmen des Unterrichtes besucht. Zu den verschiedensten Angeboten kommen die Kinder aus Eisenhüttenstadt und Umgebung zu uns ins Haus. Die Kinder lernen die alten Traditionen kennen wie z. B. das Erlernen der alten Schrift

mit Feder und Tinte im historischen Schulzimmer oder „Waschen, wie zu Großmutterns Zeiten“ in der historischen Waschküche auf dem Museumshof.

In der heutigen Zeit rücken traditionelle Handfertigkeiten immer mehr in den Hintergrund und werden letztendlich vergessen. Aus diesem Grund ist es u. a. auch die Aufgabe des Museums, mit verschiedensten Kooperationsmöglichkeiten eine Vielfalt an museumspädagogischen Angeboten zu schaffen. Gleichsam sollen die Kinder Werte vermittelt bekommen und das Bewusstsein für handwerkliche Traditionen entwickeln. Die enge Zusammenarbeit mit Künstlern, Erziehern, Pädagogen und Bildungseinrichtungen der Stadt Eisenhüttenstadt und der Umgebung soll als fester Bestandteil unsere museumspädagogische Arbeit langfristig und nachhaltig sichern.

Das Städtische Museum Eisenhüttenstadt bietet auch eine Vielfalt an Veranstaltungen wie klassische Konzerte, Kinder- und Seniorenkonzerte usw., welche im Veranstaltungsraum und auf dem Museumshof stattfinden.

Ein Besuch des Museums lohnt sich immer! 🌈



Herausgeber:



Stadtverwaltung
Eisenhüttenstadt
Zentraler Platz 1
15890 Eisenhüttenstadt

Projektleitung Soziale Stadt
Telefon: (03364) 566380
Telefax: (03364) 566338
info@eisenhuettenstadt.de

Redaktion:

Andrea Peisker,
Stadt Eisenhüttenstadt (V.i.S.d.P.)
B.B.S.M. Brandenburgische
Beratungsgesellschaft für Stadter-
neuerung und Modernisierung mbH,
Potsdam

Gestaltung, Satz und Grafik:

broschuere.de
Verlag & Werbeagentur
Inhaber Andreas Späth
Bennostraße 2
13053 Berlin
Telefon: (030) 99271127
info@broschuere.de

Erscheinungsweise:

Vierteljährlich, Auflage: 2.000



Gedruckt mit Fördermitteln
aus dem Bund-Länder-
Programm „Soziale Stadt“
von Bund, Ländern und
Gemeinden

Fotonachweis:

Stadt Eisenhüttenstadt,
Autoren, offis-Team



ort für foren und informationen
im stadtzentrum
Stadtteillbüro Soziale Stadt
Eisenhüttenstadt
Alte Poststr. 2, 15890 Eisenhüttenstadt

Für Sie vor Ort:

Nadine Müller und Angela Reich
offis-eisenhuettenstadt@web.de
Telefon/Fax: (03364) 280840
Öffnungszeiten: Alte Poststraße 2
Montag 09:00 – 16:00 Uhr
Dienstag 09:00 – 18:00 Uhr
Donnerstag 09:00 – 16:00 Uhr

Nächste Ausgabe

Die nächste Ausgabe 02/2020
(Mai-Juli) erscheint Anfang Mai u.
a. mit Informationen zu der neuen
Hüttec card, dem 30. Jubiläum
des Behindertenverbands sowie
der Vorstellung eines bekannten
Eisenhüttenstädter Künstlers ...

Albert-Schweitzer-Gymnasium

Die „Neuen“ an der Schule

von offis-Team

Bekannte Abläufe, gewohnte Umgebung, vertraute Gesichter – und dann? Neuanfang. Unabhängig vom Lebensalter kommt irgendwann der Moment, in dem sich der Alltag neu ordnet. Im Sommer 2019 starteten Jenny Dahlitz, Schülerin der 9. Klasse, und Schulleiter Sven Budach, neu am Albert-Schweitzer-Gymnasium. Das offis-Team traf sie für ein kurzes Interview.

Wie hat es Sie nach Eisenhüttenstadt verschlagen?

Jenny Dahlitz: Ich bin in Eisenhüttenstadt geboren, jedoch in Berlin aufgewachsen. Schon oft war ich in der Region und kenne mich aus, aber die Schule war für mich fremd und auch die Mitschüler kannte ich nicht.

Sven Budach: Wie Jenny bin ich in Eisenhüttenstadt geboren und stamme aus der Region. Während meines Studiums bin ich verwurzelt geblieben und war danach einige Zeit als Lehrer und Schulleiter in der Region tätig. Dann bin ich nach Leipzig gewechselt, jedoch aus familiären Gründen wieder zurückgekehrt und so schließlich am Albert-Schweitzer-Gymnasium gelandet.

Wie war Ihr Start? Waren Sie aufgeregt?

Jenny Dahlitz: Die anfängliche Aufregung wurde mir vor allem durch Frau Thierbach, die mir das Gebäude vor Schulbeginn zeigte, und Herrn Peters, der mir Rahmeninformationen gab, genommen. Am ersten Tag in der Klasse war ich aber doch noch etwas nervös.

Sven Budach: Ich hatte eher eine freudige Erwartungshaltung. Viele Schüler kannte ich bereits, einige Lehrer sogar schon aus meiner Schulzeit. Von daher wusste ich, was mich erwartet. Im Rahmen des Auswahlverfahrens und von



Beratungen konnte ich vorab noch weitere Kollegen kennenlernen. So habe ich mich mehr gefreut, als dass ich angespannt war.

Was ist hier anders und was haben Sie von anderen Einrichtungen mitgenommen?

Sven Budach: Die Lehrer arbeiten hier sehr arbeitsteilig, verfügen über ein hohes Maß an Selbstständigkeit und sind sehr professionell, was z. B. die Unterrichtsvor- und nachbereitung betrifft. Aus vorherigen Tätigkeiten habe ich das Thema Schulpartnerschaften mitgenommen. Wir sind dabei, den Kolumbienaustausch noch intensiver zu gestalten; den Bereich der Internationalität also mehr anzuschließen. Gleichzeitig bauen wir bereits auf verlässliche Schulpartnerschaften mit Drancy, Frankreich und Jönköping, Schweden.

Jenny Dahlitz: Starke Unterschiede sind mir nicht aufgefallen. Meine Schule in Berlin war viel größer, d. h. es gab doppelt so viele Schüler und Lehrer und dadurch auch mehr Angebote. Hier gibt es auch AGs, nur weniger. Ansonsten ist das Schulsystem relativ gleich.

Welches Fazit ziehen Sie nach einem halben Jahr?

Jenny Dahlitz: Für mich war der Wechsel von Berlin nach Eisenhüttenstadt eine große Veränderung. Ich kannte nur wenige und musste mich erst wieder integrieren. Viel hängt dabei von einem selbst ab. Ich denke, dass ich es ganz gut geschafft habe. Die Abläufe kenne ich jetzt besser und Freunde habe ich auch gefunden. Ich fühle mich angekommen und freue mich, an der Schule zu sein.

Sven Budach: Das kann ich nur bestätigen; mir macht es viel Spaß. Mit den Schülern und Kollegen ver-



stehe ich mich sehr gut, auch über schulische Dinge hinaus. Ich freue mich auf den Schulalltag, habe neue Herausforderungen und Ideen. Herr Görlitz hat mir den Übergang leicht gemacht und nun hoffe ich auf die nächsten vielen Jahre.

Welche Tipps oder Empfehlungen haben Sie für andere, die neu sind?

Jenny Dahlitz: Es wird in der Schule ziemlich viel angeboten: Tischtennisturnier, Volleyball AG oder „The BIG Challenge“. Um sich gut zu integrieren, könnte man dort mitmachen. Treffen nach der Schule, z. B. auch in der Stadt, helfen, andere besser kennenzulernen.

Sven Budach: Grundsätzlich ist es wichtig, auf Leute zuzugehen. Wie Jenny sagt, gibt es eine Vielzahl an Angeboten, z. B. auch „Jugend trainiert für Olympia“. Ich habe am Tischtennisturnier teilgenommen, gehe zur Volleyball-AG und beteilige mich am Talentfest. Man sollte offen sein und sich einbringen wollen. Dann wird man sich ganz schnell wohlfühlen. ■■■

Kalender

Infos, Termine, Tipps, Aktionen

18.02., 16:00 Uhr, offis

- Veranstaltungsreihe „sicher mobil“: Themen siehe Presse

03.03., 07.04., 05.05.2020

16:00 Uhr, offis

- Veranstaltungsreihe „offis am Dienstag“: Themen siehe Presse

13. bis 29.03.2020, Friedrich-Wolf-Theater

- 28. TanzWoche

18.03., 09:00 Uhr, Inselhalle

- Senioren-Sportfest